

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 110.

Sonnabend, 14. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reibantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Herr Rittersguts-Inspektor Maudisch in Döberßen ist als stellvertretender Amtsvorsteher für den selbständigen Bezirk des Rittersguts Döberßen in Pflicht genommen worden.

Großenhain, den 10. Mai 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Wilmann.

A. 39.

D.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 128 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Abt. Zahn in Riesa

betreffend, verlaubbart, daß

Frau Hulda Emma Johanna verm. Zahn
geb. Romstädt in Riesa

Inhaberin der Firma ist.

Riesa, den 13. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Brehm.

Die Sicherung von verschiedenen hölzernen, blechernen und eisernen Gerüthen, sowie die Umpolierung von ca. 200 Rohhaar-Leibmatrassen soll öffentlich vergeben werden. Bewerber wollen die Bedingungen und Proben im Geschäftszimmer der unter-

zeichneten Verwaltung einsehen und Angebote versiegelt und kostenfrei bis 25. Mai d. J. vormittags 10 Uhr einreichen.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Im Saalhofe zur Königslande in Wälkitz sollen Mittwoch, am 16. Mai d. J. von Vormittags 1/10 Uhr an

1 rm	feinere Seite	
20 rm	Rümpel	
6 rm	Kiste	
21 rm	Stöße	
156 rm	Langhausen	1. Gl.
5 rm	-	2. Gl.
36 rm	-	3. Gl. und
59 rm	-	4. Gl.

Schläge und Furchforstung im Paradenlager und in den Abtheilungen 1, 2, 3 4 und 19

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Saalehäuser und Truppenübungsplatz Reitzheim, am 9. Mai 1898.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen grundhafter Herstellung des Gröbba-Poschraer Communicationsweges wird derselbe mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft in Großenhain auf die Zeit vom 16. bis mit 28. Mai d. J. gesperrt und der Verkehr inswischen über Merzdorf gewiesen.

Gröbba, am 14. Mai 1898.

H. Otto, G.-S.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 14. Mai 1898.

Wie aus der Bitte auf Seite 4 hervorgeht, sendet der hiesige Gustav Adolf-Verein während der nächsten Zeit seine Sammelboten in der Kirchengemeinde Riesa mit Weiba umher, Geben evangelischer Bruderliebe für die Glaubensbrüder in der Diaspora einzuholen. Es dürfte vielleicht Manchem erwünscht sein, etwas Näheres über das Wesen und Wirken des Gustav Adolf-Vereins zu erfahren. Auf Anregung des damaligen Leipziger Superintendenten D. Großmann aus Anlaß der Schulfeier der Lühner Schlacht im Jahre 1832 gegründet, verfolgt dieser Verein, wie der edle Held, dessen Namen er trägt, den Zweck, die Evangelischen in ihrer Bedrängniß von Seiten Andersgläubiger zu schützen und ihnen die Möglichkeit zu schaffen, ihres Glaubens Leben zu führen; — nur daß er nicht mit dem Schwert, sondern mit den Waffen weltlicher evangelischer Bruderliebe kämpft — und auch im Geiste dieser Liebe. So oft er auch als Stütze des konfessionellen Friedens beschrieben worden ist, er hat bis auf den heutigen Tag ein gutes Bewußtsein diesem Berzwerk gegenüber. „Das evangel. Liebeswerk der Gustav-Adolf-Stiftung“, sagte der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Friede in Leipzig gelegentlich einmal, „ist niemals aggressiv gewesen gegen Rom und die röm. kath. Kirche. Es hat sich immer und grundsätzlich nur abwehrend und schützend gestellt für seine Glaubensgenossen, es hat niemals Propaganda unter den römisch-katholischen machen wollen.“ Das will der Gustav-Adolf-Verein auch heute nicht. Seine Aufgabe und sein Ziel ist die Bewahrung und Stärkung des evangelischen Glaubens und Lebens in der Diaspora, zumal in den römisch-katholischen Ländern. Die zerstreuten Evangelischen zu Gemeinden zu sammeln und ihnen wie den schon vorhandenen evangelischen Diaspora-Gemeinden Kirchen und Schulen bauen, Geistliche und Lehrer anstellen zu helfen und sie bis zu ihrer Selbstständigkeit fortlaufend zu unterstützen, das ist seit fast sechs Jahrzehnten sein Werk gewesen und wird es auch noch lange bleiben müssen. Denn inwiefern er auch mit Gottes Hilfe schon gethan hat, noch mehr ist zu thun; beinahe 1800 arme evangelische Diaspora-Gemeinden stehen bittend vor seiner Thür — „es drängt hart der Bruder Noth.“ Je reichlicher die milden Gaben der evangelischen Bruderliebe fließen, desto ausgiebiger kann der Verein helfen, desto mehr kann er dem evang. Glauben und das evangelische Leben draußen schützen und pflanzen und vor dem Untergange bewahren. Wachsen sich auch in der hiesigen Gemeinde, deren Opferwilligkeit sich schon so wunderbar trefflich bewährt hat, offene Herzen und Hände finden für den Vetter, mit dem der Gustav-Adolf-Verein jetzt wieder seine Sammelboten ausendet, und möchten die Liebesgaben zum Segen gereichen Denen, die da geben, und Donen, die da empfangen!

Nachdem nunmehr dem hiesigen Electricitätswerke behördlich die Aufstellung neuer Geleise und mit Del-

farbe gestrichener, für die Drahtleitung der elektrischen Stromzuführung bestimmter Masten in den Straßen genehmigt worden ist und die einzelnen Aufstellungspunkte bezeichnet worden sind, hat die Bauleitung des Werkes mit der Ausführung der Installation in den Häusern zum Anschluß an das Electricitätsnetz begonnen.

Einem Reisenden aus Göln a. Elbe wurden auf der Fahrt von Riesa nach Döbeln von mitreisenden Damen 200 Mark gestohlen. Die Diebinen konnten noch nicht ermittelt werden.

Das Ministerium des Innern sieht sich veranlaßt, die beim Vorkommen epidemischer Krankheiten geordnete Anzeigepflicht der Ärzte dahin zu erweitern, daß fernerhin auch beim Vorkommen von Verpflücken, ebenso wie beim Auftreten lepraerkrankter Erkrankungen der zur Behandlung hinzugezogene Arzt gehalten sein soll, dem für den Ort der Krankheit zuständigen Bezirksarzte in gleicher Weise Anzeige zu erstatten, wie dies bei Cholera, Diphtheritis, Typhus und Scharlach vorgeschrieben ist.

Die deutsch-soziale Reformpartei nimmt jetzt die Wahlagitator mit vollem Eifer auf. Nachdem ihr Candidat, Herr Gabel-Kleffig, dieser Tage in Meißten im Saale des Hotels zur „Sonne“ der Wählerschaft sich vorgestellt, finden in den nächsten Tagen, lt. Anzeige, auch in unserm Bezirk wieder Wählerversammlungen statt und zwar am Montag Abend im Gasthof zu Heyda und am Dienstag Abend 1/8 Uhr im Gasthof zur Königslande in Wälkitz und abends 1/9 Uhr im Jungschloß Gasthofe zu Reitzheim. In allen diesen Versammlungen will Herr Gabel-Kleffig Vorträge halten und sein Programm entwickeln. — Der Candidat des Bundes der Landwirthe und der Conservativen Herr Rittersgutsbesitzer Sachs-Werschwitz hat in diesen Tagen seine Wahlthätigkeit ebenfalls aufgenommen und hält jetzt in verschiedenen Orten des Großenhainer Bezirks Vorträge.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig, 10. Mai: Seit einigen Tagen sind am hiesigen Plage die Verladungen von Braunkohlen etwas lebhafter geworden, als dies seither der Fall gewesen ist. Die Folge davon war, daß sich die Frachten auch etwas ausbesserten, was im Interesse der Schifffahrt nur zu wünschen war, denn unter den bisherigen Verhältnissen konnte kein Schiffer wieder leer nach hier kommen, da nicht so viel übrig blieb, daß die Leute das Dampfergeld von Magdeburg nach hier bezahlen konnten und gezwungen waren, entweder mit billiger Ladung oder leer von Magdeburg nach Hamburg zu dampfen, während zu den heute bezahlten Frachten der Schiffer zur Noth leer von Magdeburg nach Auffig dampfen kann. In Folge dieser mißlichen Verhältnisse ist am hiesigen Plage Mangel an Laderraum eingetreten, weil etwas stärkere Nachfrage vorhanden war, als bisher, weshalb auch die Möglichkeit einer weiteren Preissteigerung der Frachten nicht ausgeschlossen erscheint. Der Wasserstand ist bisher anhaltend günstig gewesen und dürfte auch für die nächste Zeit noch vollständig bleiben,

da in Folge des trüben und kühlen, mit Niederschlägen verbundenen Wetters die Zustüsse der Elbe reichlich erhalten bleiben. Die Verladungen in Jader und anderen Sätern sind auch ziemlich lebhaft zu nennen, so daß die Gesellschaften neben ihren eigenen Rähnen auch noch Privatshiffer benöthigen. Frachten für Jader von Auffig nach Hamburg haben sich stets nach Kohlenkraft gerichtet, so daß für Jader gewöhnlich 2 Pf. für 100 Kg. mehr als für Kohlen bezahlt wurden. Dies entspricht heute einer Fracht von 27 Pf. für 100 Kg. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 16 M., Meißten 17 M., Riesa 18 M., Wittenberg 22 M., Tangermünde 32 Pf., Havelberg 35 Pf., Rathenow 39 Pf., Brandenburg 38 Pf., Potsdam 40 Pf., Berlin große Rähne 42—43 Pf., Jüllen 50—52 Pf., Herzfelde 54—55 Pf., Freudenwalde 54 Pf., Mogen 58 Pf., Stettin 58 Pf., pro Doppelbestolter. Dömitz, Voigtburg, Hamburg 12 1/2 und 13 Pf. pro 50 Kg.

Kabell's Falts Wetterprophetien. Prof. Falts schreibt im Gegensatz zu anderen Wetterkundigen: Es ist heuer auch ein ziemlich kühler und nasser Sommer zu erwarten, obgleich sich der Mai, namentlich in der zweiten Hälfte desselben, schon recht sommerlich gestalten dürfte. Dann aber werden häufige Regengüsse und starke Gewitter eintreten, welche, immer wiederkehrend, dem ganzen Sommer die Signatur feuchter Witterung bei verhältnismäßig niederen Temperaturen ausdrücken. Erst der Herbst wird längere warme und trockene Zeit bringen. — Sächsische Falts Prophezeiungen sind schon so oft nicht eingetroffen, hofentlich erfüllt sich auch die obige nicht.

Von der Leutenoth und dem Agentenwesen schreibt man der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Königreiche Sachsen: „Ein Gutbesitzer in der Döbelner Gegend hatte sich Anfang April durch einen Kasseher 15 Wäbchen und 8 Männer kommen lassen, die sich, wie üblich, dem Arbeitgeber durch einen doppelt angefertigten Kontrakt verpflichteten, vom Frühjahr bis in den Spätherbst bei ihm zu arbeiten. Sie arbeiteten auch ruhig und scheinbar zufrieden bis gegen Ende des Monats April. Da plötzlich brachen sie vormittags, ohne einen Grund anzugeben, die Arbeit ab und verdußten. Weder durch den Arbeitgeber noch durch den Kasseher ließen sie sich halten. Drei zurückgebliebene Polen erzählten, daß sich schon mehrere Tage hindurch eine Agentenfrau umhergetrieben habe, die höchst wahrscheinlich die Leute heimlich überredet und ihnen das Reisegeld gegeben habe, damit sie nach Halle fahren konnten. Sofort reiste jemand nach und fand sie auch wirklich im Wartesaale des Bahnhofes, mit Ausnahme von vier Leuten, die schon von einem Stellenvermittler wahrgenommen worden sein sollten. Die Polizei, die sofort zugeworfen wurde, konnte nichts thun. Dem Gutbesitzer blieb nichts übrig, als die Leute laufen zu lassen und das Reisegeld, das sie lange noch nicht abgearbeitet hatten, in die Zukunft zu schreiben.“